

# European Urbanity European 10

TO CREATE URBANITY:  
REGENERATION – REVITALISATION – COLONISATION



**NÜRNBERG**  
**U-BAHN**  
**SCHAFFT**  
**STADT**



**PROTOKOLL DER ÖRTLICHEN FACHKOMMISSION**

**Auslober**

EUROPAN

Deutsche Gesellschaft zur Förderung von  
Architektur, Städte- und Wohnungsbau e.V.

Lützowstraße 102-104

D-10785 Berlin

Tel. +49 (0)30 262 01 12

Fax +49 (0)30 261 56 84

E-Mail: mail@europan.de

in Kooperation mit der

Stadt Nürnberg

Baureferat der Stadt Nürnberg

Peter Hafner

Bauhof 9

90402 Nürnberg

Tel. +49 (0)911 231 46 13

Fax +49 (0)911 231 84 70

E-Mail peter.hafner@stadt.nuernberg.de

**Koordination und Durchführung des Verfahrens**

EUROPAN

Deutsche Gesellschaft zur Förderung von  
Architektur, Städte- und Wohnungsbau e.V.

Ulrike Pöeverlein

**Vorprüfung**

Dipl.-Ing. Hanka Krismanski

Dipl.-Ing. Sven Kröger

Dipl.-Ing. Stefan Meyer

Dipl.-Ing. Ulrike Pöeverlein

**PROTOKOLL**

der Sitzung der örtlichen Fachkommission am Mittwoch, dem 28.10.2009

Ort: Nürbanum, Gebäude A7, Allersberger Straße 185, 90461 Nürnberg

Beginn: 10.00 Uhr

**Begrüßung**

Herr Wolfgang Baumann eröffnet die Sitzung der örtlichen Fachkommission, heißt im Namen der Stadt Nürnberg alle Anwesenden (siehe Anwesenheitsliste) im Nürbanum willkommen. Er hofft, dass die Atmosphäre des Nürbanums auf dem ehemaligen Philips/TEKADE-Areal, das die vielfältige Industriearchitektur eines ganzen Jahrhunderts widerspiegelt, zu einer anregenden und diskussionsfreudigen Sitzung beiträgt. Er dankt insbesondere Herr Lintner als Vertreter der Obersten Baubehörde für die Förderung des Wettbewerbsverfahrens und weist daraufhin, dass die Stadt Nürnberg im Jahr 2009 bereits mit mehreren Wettbewerben Erfahrungen sammeln konnte. Er erläutert kurz die Erwartungen der Stadt Nürnberg an den European 10-Wettbewerb und wünscht der Sitzung einen guten Verlauf.

Frau Pöeverlein dankt der Stadt Nürnberg für die Teilnahme am Verfahren European 10 und erläutert kurz den geplanten Ablauf der Sitzung. Ziel ist es, aus den 26 eingereichten Arbeiten etwa 20 % der Projekte auszuwählen, die interessante und weiterführende Konzepte für die Entwicklung des Tiefen Feldes ebenso bieten, wie strategische Ansätze für eine ökologisch vertretbare, nachhaltige Stadterweiterung. Diese vorausgewählten Beiträge werden, zusammen mit den europaweit vorausgewählten Projekten, beim Forum der Städte und Jurys, das am 6. und 7. November 2009 in Graz stattfindet, vergleichend diskutiert. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Preisen und Ankäufen wird in der Sitzung der deutsch-polnischen Jury am 20. und 21. November 2009 in Berlin getroffen. Ziel der European-Wettbewerbe ist es, neben realisierbaren Lösungen für die jeweiligen Wettbewerbsareale auch innovative Strategien für eine zukünftige Entwicklung unserer Städte herauszufiltern. In diesem Sinne bittet Frau Pöeverlein die Jury, bei der Beurteilung der Arbeiten beide Aspekte zu berücksichtigen und verweist darauf, dass geplant ist, im Anschluss an den Wettbewerb, z. B. in kooperativen Workshop-Verfahren, die Entwürfe zu vertiefen und an die spezifischen Anforderungen des Standorts anzupassen.

**TOP 1 Konstituierung der örtlichen Fachkommission**

Auf Vorschlag von Herrn Wolfgang Baumann wird Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Damit hat die örtliche Fachkommission folgende Zusammensetzung:

Dr. Irene Wiese-von Ofen (Vorsitzende)

Gerd Aufmkolk

Wolfgang Baumann

Horst Förther

Peter Fröhlich

Prof. Manfred Kovatsch

Stephan Lintner

Stefan Rettich

Gebhard Schönfelder

Joachim Thiel

Utz W. Ulrich

Josef Weber  
Brigitte Wellhöfer

Sachverständige  
Peter Büttner  
Peter Hafner

## TOP 2 Beginn der Sitzung der Fachkommission

Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen übernimmt die Leitung der Sitzung und bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Sie beglückwünscht die Stadt Nürnberg zu den vielseitigen Wettbewerbserfahrungen, die sie in diesem Jahr bereits gesammelt hat und hofft, dass das European-Verfahren einen weiteren positiven Beitrag leisten kann. Ziel des heutigen Tages ist es, aus den eingereichten Arbeiten ein Spektrum an weiterführenden Ideen und Lösungsansätzen für die Entwicklung des Tiefen Feldes herauszufiltern, die dann in die internationale Diskussion beim Forum der Städte und Jurys in Graz getragen werden. Sie erläutert kurz das European-Verfahren, das als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein GRW-Verfahren ist, schlägt aber vor, sich an den in der GRW 95 beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.

Die Mitglieder der Fachkommission versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zum Ablieferungstermin keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- den Inhalt der Beratung der Fachkommission vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Frau Dr. Wiese-von Ofen weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Arbeiten hin.

Sie schlägt vor, zunächst mit dem Bericht der Vorprüfung zu beginnen und im Anschluss in einer Grundsatzdiskussion die Wertungskriterien zu erarbeiten.

## TOP 3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der in seinem methodischen Aufbau erläutert wird. Das Abgabedatum für die Wettbewerbsarbeiten war Donnerstag, der 29. Juni 2009, die Annahmefrist für termingerecht per Post/Kurierdienst eingereichte Arbeiten war Montag, der 20. Juli 2009. Alle 26 Arbeiten gingen innerhalb dieser Frist ein, bei der Arbeit KJ 267 war das Versanddatum nicht nachvollziehbar.

Die Arbeiten wurden durch Mitarbeiter des EUROPAN e.V. ausgepackt, Eingangsdatum, Code und Inhalt der Sendungen wurden erfasst. Die Verfasserumschläge wurden unter Verschluss genommen.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Abschnitt 9.2 der Auslobung geprüft. Die geforderten Leistungen wurden in den wesentlichen Punkten bei allen Arbeiten erbracht.

#### TOP 4 Informationsrundgang

Im Anschluss erfolgt der Informationsrundgang, bei dem alle Arbeiten in der alphabetischen Reihenfolge der Codes ausführlich und wertungsfrei durch die Vorprüfung erläutert werden. Die Mitglieder der örtlichen Fachkommission beschließen, alle Arbeiten, vorbehaltlich des Nachweises der fristgerechten Einlieferung, in das Verfahren aufzunehmen.

#### TOP 5 Grundsatzdiskussion

Im Anschluss an die Präsentation der Arbeiten bittet die Vorsitzende die Vertreter der Stadt, auch im Hinblick auf die unterschiedlichen Herangehensweisen der Verfasser, die Kriterien für die Beurteilung der Arbeiten aus Sicht der Stadt zu formulieren.

Zunächst stellt sich die Frage, welche Bedeutung künftig den landwirtschaftlichen Nutzflächen zukommen wird und wie mit Arbeiten zu verfahren ist, die eine landwirtschaftliche Nutzung unberücksichtigt lassen.

Hierzu wird erklärt, dass die landwirtschaftliche Nutzung im Flächennutzungsplan verankert ist und gleichzeitig das Gebiet als Frischluftschneise von übergeordneter Bedeutung ist. Dennoch sollte die Nichteinhaltung dieser Vorgabe kein Ausschlusskriterium sein, wenn die Arbeiten außergewöhnliche, weiterführende Ideen bzw. strategische Ansätze bieten.

Eine weitere Frage stellt sich im Hinblick auf den Erschließungsaufwand für das neue Quartier. Hier werden zum Teil sehr aufwändige und damit kostenintensive Vorschläge unterbreitet. Die Vertreter der Stadt weisen darauf hin, dass selbstverständlich, auch im Hinblick auf eine nachhaltige Stadtentwicklung, der Aufwand für Verkehrsinfrastruktur gering gehalten werden sollte.

Wie steht die Stadt zu den Vorschlägen, die Neue Rothenburger Straße als Hochstraße bzw. in Tieflage zu führen? Eine Tieferlegung der Straße ist aufgrund der Grundwassersituation, aber auch wegen der Überschneidung mit der U-Bahn-Trasse, auszuschließen. Auch eine Aufständigung der Straße ist aus Sicht der Stadt keine adäquate Lösung für diesen Ort.

Weiterhin wird diskutiert, ob Hochhäuser ein geeignetes Mittel sind, um Urbanität an der Peripherie zu erzeugen. Grundsätzlich unterliegt das Areal keinem sofortigen Verwertungsdruck und bietet deshalb die Chance, sich mit außergewöhnlichen Ideen auseinanderzusetzen. In Nürnberg besetzen einige Hochhäuser städtebaulich strategische Orte, es ist daher durchaus denkbar, dass der Bereich der U-Bahn-Station durch Hochhäuser definiert wird und dem Straßenraum eine eigene Dynamik und ein Rhythmus verliehen werden.

Aus Sicht der Stadt können auch visionäre Vorschläge weiterverfolgt werden, wenn sie die entsprechende architektonische oder städtebauliche Kraft besitzen.

Als Ergebnis der Diskussionen werden folgende Kriterien für die Beurteilung formuliert:

- Schaffung von Urbanität
- Verknüpfung des neuen Stadtquartiers mit der Siedlungsstruktur von Kleinreuth
- Ausformulierung der U-Bahn-Station als signifikanter Ort im neuen Stadtquartier
- Freiflächen/landwirtschaftliche Flächen
- Wohnqualität

#### TOP 6 Erster Wertungsrundgang

Die Fachkommission beschließt, in diesem Rundgang nur Arbeiten auszuschließen, die weder einen weiterführenden Beitrag zur Lösung der Aufgabenstellung am Standort Nürnberg bieten, noch einen Beitrag zum übergeordneten Thema des 10. European-Wettbewerbs leisten.

Die Vorsitzende erklärt, dass im 1. Wertungsrundgang Arbeiten nur einstimmig vom weiteren Verfahren ausgeschlossen werden können, in den folgenden Rundgängen erfolgt der Ausschluss dann mit einfacher Stimmenmehrheit. Sie weist darauf hin, dass grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossene Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen.

Nach Abstimmung über jede Arbeit werden folgende Wettbewerbsbeiträge einstimmig vom weiteren Verfahren ausgeschlossen:

CU330 hortECOLOGY  
 FL368 TIEFGREIFEND  
 LV123 ISLE OF KLEINREUTH  
 SW674 ZERO-ENERGY LINES  
 UG185 URBAN GROUND  
 UL484 [URBAN] STRIPES  
 WL113 NEULAND – SPUREN

Damit sind sieben Wettbewerbsbeiträge im ersten Rundgang ausgeschieden.

#### TOP 7 Zweiter Wertungsrundgang

Die 19 verbleibenden Arbeiten werden erneut einer vertieften Betrachtung unterzogen. Im Anschluss an die ausführliche Diskussion wird für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt und wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
AM112	ENTITIES IN RELATION	8	5
AM442	KONSTANTIN RE CYCLE CITY	6	7
BM009	TANGLED UP IN GREEN	3	10
EB132	LA CITTA' DEL SOLE	0	13
EC970	URBAN EQUALIZERS	4	9
FG342		1	12
HD103	URBAN FINGERS	13	0
HS103	MINI – MAX	4	9
IY013	CRITICAL VOID	3	10
KJ267	INSELLAGEN	3	10
KS119	URBAN ARCADIA	0	13
KW609	bauFELD	8	5
LC010	LEAF COMMUNITY	10	3
MC963	URBAN LIFECYCLES	13	0
MX003	SHAREDWOOD	0	13
NU225	PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT	9	4
NV222	CROSSING ENERGIES	3	10
UG760	FIELDLIVING	0	13
VR046	ICON CITY	1	12

Die Jury-Vorsitzende stellt fest, dass 13 Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden sind und somit noch sechs Arbeiten im weiteren Verfahren sind. Sie schlägt vor, dass alle Jurymitglieder die bisherige Auswahl überprüfen

und gegebenenfalls Rückholanträge für bereits ausgeschiedene Arbeiten stellen. Sie bittet, die Rückholanträge mit einem kurzen Plädoyer für die jeweilige Arbeit zu begründen.

**TOP 8 Rückholanträge**

Es werden für zwei Arbeiten Rückholanträge gestellt, die wie folgt abgestimmt werden:

Code	Titel	ja	nein
AM442	KONSTANTIN RE CYCLE CITY	5	8
IY013	CRITICAL VOID	5	8

Damit sind die Rückholanträge abgelehnt.

**TOP 9 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten**

Die Vorsitzende, Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen schlägt vor, die sechs Arbeiten zunächst schriftlich zu beurteilen und anschließend das weitere Verfahren abzustimmen. Die Mitglieder der Fachkommission verfassen die schriftlichen Beurteilungen, die anschließend vor den Arbeiten verlesen, diskutiert, ggf. modifiziert und wie folgt in das Protokoll aufgenommen werden:

**AM112 ENTITIES IN RELATION**

Die Grundstruktur der Arbeit ist robust und durch das angedachte Grobraster übersichtlich. Die Arbeit zeigt drei grundlegende Elemente des Städtebaus, die in einzelnen Darstellungen überzeugen. Die Anordnung von Gebäuden und die dazugehörigen Freiflächen sind angenehm proportioniert und funktional richtig zugeordnet.

Die Erschließungsanlagen sind richtig dimensioniert, weisen aber Mängel im Bereich der Einfamilienhausbebauung und in der Anbindung an den Ortsteil Kleinreuth auf. Durch die im Süden vorgeschlagene Ringstraße sind sowohl der Übergang in den Freiraum wie auch die Bauabschnittsbildung erschwert.

Die Disposition der Bau- und Freiflächen entspricht im Grundsatz den Erwartungen der Auslobung, eine landwirtschaftliche Nutzung im Süden ist weiterhin gut möglich. Waldgürtel schirmen Stadtautobahn und Bahnlinie ab und bilden einen großen Raum. Verfehlt ist aus Erfahrung die Vorstellung eines durchgehenden, qualitativollen Freiraums bei der Aufständigung von Gebäuden.

Die Anordnung großer Gebäudekubaturen an den Städteingängen und in den zentralen U-Bahnbereichen ist richtig und nachvollziehbar. Die Zwischenräume der Baufelder sind aber nicht aussagekräftig genug, um eine räumliche wie funktionale Qualität erkennen zu lassen und wirken eher zufällig. Die Übergangssituation zum Ortsteil Kleinreuth ist im Maßstab getroffen worden.

Insgesamt ist die Arbeit von einer guten architektonischen Haltung geprägt, die aber in der städtebaulichen Situation von Feldern und Strukturen zu großmaßstäblich für den Ort wirkt.

**HD103 URBAN FINGERS**

Die Arbeit überzeugt durch eine einfache und gleichermaßen flexible städtebauliche Struktur. Die in unterschiedlicher Tiefe nach Süden ausgreifenden streifenförmigen Raster setzen sich aus einzelnen Baufeldern zusammen, die die Realisierung verschiedener Bautypen ermöglichen. Die Vielzahl unterschiedlicher Stadtbausteine erlaubt eine Variation der Baudichte.

Die Neue Rothenburger Straße wird zu einem baumbestandenen Stadtboulevard umgestaltet, das neu geschaffene Zentrum wird am Nordrand in angemessener Weise mit großvolumigen Solitärbauten mit öffentlicher Nutzung

gefasst. Nach Süden bietet ein Platanenhain den Übergang zum Landschaftsraum. Nach Norden wird die fußläufige Verbindung nach Kleinreuth über einen Versatz mit Quartierspavillon ebenfalls überzeugend hergestellt. Die offene Struktur der Baufelder und Bauformen nördlich der Neuen Rothenburger Straße kann einen Beitrag zur Stadtreparatur des alten Ortskerns von Kleinreuth leisten.

Die Bandbreite der vorgeschlagenen Gebäude- und Wohnungstypen schafft eine große Angebotspalette. Die Wohnumfeldgestaltung sowie die Verzahnung mit den landwirtschaftlichen Nutzflächen lässt eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Das vorgeschlagene System führt zu einer schönen Verbindung zwischen Wohnen und Freiraum. Ob die überwiegend gärtnerisch-landwirtschaftliche Nutzung tragfähig ist, wird bezweifelt. Die Streifen und ihre Nutzung korrelieren nicht ganz mit den vorgetragenen Gedanken der Lärmschutzwälle. Der Kajak-Graben ist eine überflüssige Zutat.

#### **KW609 BAUFELD**

Die eher konventionelle Arbeit hat ein strikt orthogonales Erschließungs- und Ordnungssystem, das anpassungsfähig und robust ist. Der Höhenübergang zum Ortsrand von Kleinreuth ist verträglich abgestuft. Nicht gelöst ist der Übergang der Bebauung zu der weiterhin landwirtschaftlich genutzten Flur im Süden. Der Knick der nord-südgerichteten Grünachse scheint unmotiviert und ist willkürlich ausgeformt. Lärmschutz ist prinzipiell möglich. Der Nord-Süd-Grünzug setzt an der richtigen Stelle des Ortskerns an. Die Neue Rothenburger Straße wird als städtischer Straßenraum mit klaren Raumkanten in die neue Bebauung integriert. Raumproportionen und Höhenausbildung lassen einen städtischen Charakter erwarten. Das Bebauungssystem wird mit hohem Übererschließungsaufwand erkaufte. Nahversorgung und soziale Infrastruktur sind funktional richtig angeordnet. Die automatischen Quartiersgaragen erfordern zum Teil lange Wege und werden in ihrer Akzeptanz unterschiedlich diskutiert. Die Wohnungstypen und Stadthäuser sind realisierbar, bei gleichzeitiger Flexibilität. Die Aussagen zur Architektursprache sind eher dürftig. Die Freiräume an der U-Bahn-Station sind gut gestaltet. Die Anordnung der Pocket-Parks erscheint willkürlich. Insgesamt ein tragfähiges, aber wenig inspiriertes Konzept mit Schwächen vor allem im Bereich der Südkante der Bebauung.

#### **LC010 LEAF COMMUNITY**

Das städtebauliche Basisgerüst dieser Arbeit ist geprägt durch den Versuch, den Maßstab des Vorhandenen durch eine höhere Dichte weiterzuentwickeln und trotzdem eine gute Verzahnung mit den Freibereichen zu erreichen. Die Verfasser gehen dabei über das eigentliche Wettbewerbsgebiet hinaus und beziehen auch das Gebiet von Kleinreuth in ihr Konzept mit ein. Der neue Umgriff hat die Form eines Blattes und mit der Bezeichnung „Leaf Community“ ist auch der Titel der Arbeit damit gefunden. Die äußere Erschließung folgt ebenfalls dieser Blattstruktur, kann aber nicht ganz überzeugen. Besonders augenfällig ist dies bei der kammartigen Struktur im Osten, bei der die grünen Finger von dieser Erschließung durchschnitten werden. Trotzdem ist die Wohnqualität in diesem Bereich als gut zu bewerten. Die meisten Wohnungen sind nach Südwesten orientiert, die Neue Rothenburger Straße ist zum Teil als Straßenraum ausformuliert, der an der U-Bahn-Haltestelle eine platzartige Aufweitung erfährt. Der südwestliche Teil der Bebauung ist durch ein labyrinthartiges Hofsystem geprägt, das zwar interessante Blickbeziehungen ermöglicht, aber eine hohe Wohnqualität ist wohl schwer zu erreichen. Entlang der Nord-Süd-Achse werden kompakte Blöcke mit bis zu sechs Geschossen geplant, die aber vielfältige Durchwegungen ermöglichen. Das Wechselspiel von offen und geschlossen, öffentlich und privat ist zumindest in Teilbereichen geschickt durchgespielt. Die architektonische Qualität des Entwurfes wird positiv bewertet. Die mit Waldinseln angereicherte Feldflur verwebt sich sehr schön mit der Wohnbebauung im Südosten. Auch innerhalb der Bebauung entwickeln sich gut proportionierte Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein aktiver Lärmschutz zu Bahn und Stadtautobahn ist mit den vorgeschlagenen Bepflanzungen eher nicht gegeben. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Arbeit in Bezug auf Orientierung, Wiedererkennbarkeit und Vernetzung mit dem Bestand gute Ansätze und in Teilbereichen eine hohe Wohnqualität aufzeigt, als Gesamtkonzept jedoch nicht vollständig überzeugt.

**MC963 URBAN LIFECYCLES**

Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare städtebauliche Gliederung aus.

Konzentriert an der Haupteerschließungsachse entstehen ein Bürgerzentrum und ein Markt. Nicht weitläufig oder unterdimensioniert wird eine angemessene Beziehung zum vorhandenen kleinstädtischen Gefüge erzeugt, zugleich als öffentliches Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Baufeldern, angereichert durch Aktionsfelder erscheinen die Baukörper nicht aufdringlich, oder ausgesprochen massiv.

Die offenen Bahnsteige helfen, sich zu orientieren und tragen zu Transparenz bei, Sichtbeziehungen werden ermöglicht.

In Nord-Südrichtung wurden breite Bewegungszonen angeordnet. Die Quartiere erhalten jeweils ein eigenständiges Nahversorgungszentrum, das mittlere übernimmt ganz plausibel die Versorgung mit öffentlichen Einrichtungen und Sportanlagen. Die Baukörper variieren, die Grundrisslösungen sind eher bekannt.

Über die Fingerstruktur ergeben sich sehr attraktive Wohnlagen mit Ausrichtung zum Freiraum. Die Feldflur ist angemessen und maßstäblich mit Waldinseln angereichert und qualifiziert. Es entsteht damit trotz Beibehaltung der landwirtschaftlichen Nutzung ein anziehender Raum für die Erholung. In Dimension und Ausformung bleibt die landwirtschaftliche Fläche die konstitutive Größe für das Tiefe Feld.

Auch öffentliche Grünzonen sind im Mittelbereich richtig angeordnet. Ein Schulbauernhof liegt genau an der richtigen Stelle, am Übergang zu den Freiflächen.

Anlagen zum Lärmschutz entlang der Bahn fehlen, zur Autobahn schirmt ein knapp formulierter Erdwall ab.

Die Neue Rothenburger Straße wird mit einem begrünten Mittelbereich wie ein Boulevard qualitativ ausgebildet.

Die Plätze weisen angenehme Dimensionen aus.

Insgesamt eine ausgewogene städtebauliche Konfiguration, mit gutem Erschließungskonzept und einem hohen Maß an realisierbaren Ansätzen in mehreren Bauabschnitten in einem wirtschaftlich vertretbaren Kostenrahmen.

**NU225 PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT**

Die Autoren der Arbeit haben Probleme mit der gewünschten Urbanität, die in der Auslobung eingefordert wird.

Indem sie die Aufgabe kritisieren, kommen sie zu einer ungewöhnlichen und dabei höchst einfachen Lösung, die bei näherer Betrachtung auch im Detail überzeugt.

Sie sprechen den Rändern des Tiefen Feldes eine Qualität ab, die zum Wohnen taugt und kommen zu der Prämisse, deshalb nur in der Mitte zu bauen: Eine gebogene Straße schafft eine selbstverständliche Geborgenheit und bildet das Rückgrat für die moderne Interpretation eines mittelalterlichen Straßendorfs mit giebelständigen Langhäusern unterschiedlicher Tiefe, die eine Verständigung mit den Gebäudetypologien der Umgebung suchen.

Das Wachstum der dörflichen Bandstruktur ist von Norden nach Süden im Verlauf der Straße über einen Zeitraum von 25 Jahren geplant. Die gewählte Baustruktur ermöglicht eine nahezu klassische Abfolge, von privaten Gärten und kleinen Parks hin zur freien Landschaft. Die Parzellen der Gebäude sind unterschiedlich tief, die der öffentlichen Gebäude reichen bis an den Rand des Tiefen Feldes. Durch bepflanzte Parzellen wird die offene Feldflur gegliedert und angereichert. Auf diese Weise verzahnt sich das Straßendorf mit den verbliebenen landschaftlichen Flächen und beschreibt damit die grundlegende räumliche Qualität: „Everything is in hand, from buildings to parks. One can even get to an agricultural land from the main street.“

Die Konstruktion der Langhäuser ist, ökologisch sinnvoll, als Holzrahmenbau mit einem hohen Grad an Vorfertigung geplant, der kostengünstig und, wie die Verfasser meinen, vom lokalen Arbeitsmarkt erstellt werden kann.

Der Vorschlag zum Einsatz von Windrädern erscheint dagegen als unreflektierter, ökologischer Reflex.

Die gewählte Infrastruktur ist hocheffizient, allerdings sind der Straßenquerschnitt überdimensioniert und die Aufenthaltsqualität durch die doppelte Parkierungsreihe in der Straßenmitte gestört. Das passt nicht zu dem gewünschten Bild eines traditionellen Straßendorfes. Auch ist der südliche Abschluss der Straße, der scheinbar im Nichts endet, höchst unbefriedigend gelöst.

Die U-Bahn-Zugänge liegen dagegen wie selbstverständlich in dem ersten Gebäudepaar südlich der Neuen Rothenburger Straße. Das Fehlen einer städtischen Platzsituation an dieser Stelle wird von der Jury kontrovers

diskutiert, ist aber letztlich die Konsequenz der angebotenen Planungsphilosophie der Autoren: „And, if a medieval man knew how to build a subway, he would definitely build it near his field.“

### TOP 10 Dritter Wertungsrundgang

Nach Verlesen der schriftlichen Beurteilung beschließt die Fachkommission, in einem dritten Rundgang die Arbeiten der Engeren Wahl zu bestimmen. Die Arbeiten werden erneut, nun auch vergleichend, diskutiert. Im Anschluss wird über die Arbeiten wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
AM112	ENTITIES IN RELATION	12	1
HD103	URBAN FINGERS	7	6
KW609	bauFELD	3	10
LC010	LEAF COMMUNITY	7	6
MC963	URBAN LIFECYCLES	13	0
NU225	PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT	10	3

Damit ist die Arbeit KW 609 bauFELD im dritten Rundgang ausgeschieden.

### TOP 10 Festlegung der Engeren Wahl

Das Gremium der örtlichen Fachkommission beschließt einstimmig, die Arbeiten

AM112	ENTITIES IN RELATION
HD103	URBAN FINGERS
LC010	LEAF COMMUNITY
MC963	URBAN LIFECYCLES
NU225	PHILIP GLASS VIOLIN CONCERTO 2ND MOVEMENT

als Engere Wahl zum Forum der Städte und Jurys nach Graz zu schicken und der nationalen Jury zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen.

### TOP 11 Ende der Jurysitzung

Mit Dank an die Mitglieder der Fachkommission für das entgegengebrachte Vertrauen und die Offenheit und Sachlichkeit der zur Urteilsfindung führenden Diskussionen gibt Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen den Vorsitz zurück. Sie ist überzeugt, dass ein breites Spektrum unterschiedlicher Lösungen für die vergleichende Diskussion auf europäischer Ebene in Graz ausgewählt wurde.

Herr Baumann dankt im Namen der Stadt Nürnberg allen am Wettbewerbsverfahren Beteiligten für ihre Mitwirkung und insbesondere der Vorsitzenden, Frau Dr. Wiese-von Ofen, für die souveräne Leitung der Fachkommission und schließt die Sitzung.

Das Protokoll wurde mit der Vorsitzenden, Frau Dr. Irene Wiese-von Ofen, abgestimmt.

Für das Protokoll: Ulrike Poverlein